



Nr. 201.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Hg., außerhalb desselben 12 Hg., Restanten 25 Hg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Feuilleton 9.

Dienstag, den 29. August 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.50 vierteljährlich. Postbezugspreis für den Kreis- und Nachbarortbezirk Mk. 1.60, im Fernverkehr Mk. 1.50. Beleggeld in Württemberg 30 Hg.

# Kriegserklärung Deutschlands an Rumänien.

## Zum Eintritt Rumäniens in den Krieg.

Nach privaten Informationen war die „Frankfurter Zeitung“ schon vor 2 Wochen darüber unterrichtet, daß am 13. August zwischen den Regierungen Rußlands und Rumäniens eine Militärkonvention abgeschlossen worden sei. Das war also das sicherste Zeichen, daß die rumänische Regierung, ungeachtet der bestehenden, bis zum letzten Augenblick nicht gekündigten Verträge, entschlossen war, ähnlich dem Vorgehen Italiens einen gemeinen Treubruch an den Mittelmächten zu begehen. Da aber die russische Offensive im Südosten zum Stehen gekommen war, und der bulgarische Vorstoß gegen Saloniki trotz der großen allgemeinen Offensive der Entente die rumänischen Militärs doch davon hätte überzeugen können, daß der Verbund noch hinreichende Kräfte zur Behauptung seiner militärischen Lage besitzt, so glaubte man an unsern maßgebenden Stellen immer noch an eine Wendung der rumänischen Kriegspolitik, etwa durch den Sturz des Kabinetts Bratianu. Aber Rußland und England haben natürlich nicht locker gelassen, als man die Regierung soweit hatte. Es war das selbe Spiel wie bei Italien. Und wir können uns im Hinblick auf den Zusammenfall der Ereignisse des Eindrucks nicht erwehren, daß mit dem Eintritt Rumäniens das Komplott vollends ganz in Erscheinung getreten ist, dessen geheime Fäden schon lange vor dem Krieg gesponnen waren. Es war bezeichnend, daß schon im Balkankrieg Rumänien von Rußland stark protegiert wurde, als es in feiger Strauchritterpolitik den von allen Seiten überfallenen Bulgaren die Dobrußja abnahm, das beste Getreideland Bulgariens mit einem Flächeninhalt von 7500 Quadratkilometer, einem für bulgarische Verhältnisse ganz bedeutend wirtschaftlichen Wert, und einer Bevölkerung von annähernd 300 000 Seelen, die größtenteils bulgarischer Nationalität ist. Das haben die Bulgaren Rumänien nicht vergessen; und es ist zweifellos, daß die Tatsache auch für Rumänien mitbestimmend war, auf die andere Seite zu treten, weil man daran interessiert war, Bulgarien nicht stark werden zu lassen, damit es sich nicht einfallen lassen könnte, das ihm geraubte Gebiet wieder zu verlangen. Dasselbe Spiel Rumäniens sehen wir nun wieder bezüglich Österreich-Ungarns. Rumänien hat keinerlei sittlich begründeten Anspruch auf das ungarische Siebenbürgen, das schon im 11. Jahrhundert von den Ungarn als Schutzwall gegen die Türken in Besitz genommen wurde, und seither unter ungarischer Oberhoheit sich kulturell entwickelte, so daß seine Bevölkerung keinerlei Lust zeigt, von den Rumänen „erlöst“ zu werden. Der siebenbürgische Bauer besitzt einen soliden Wohlstand, und steht auch politisch in weit besseren Verhältnissen als der rumänische Bauer, der vom dortigen Großgrundbesitz in gewissem Hörigkeitsverhältnis niedergehalten, und von gewissen Politikern ausgefogen wird. Es ist in den letzten Jahren beobachtet worden, daß die Politiker, die die Führung Rumäniens übernommen haben, unsaubere Elemente sind, bei denen schmutzige Spekulationen, Niesenunterschlagungen und Betrügereien Gang und Gebe wurden, ganz nach russischem Muster. Was die Lösung des Bundesverhältnisses zu den Zentralmächten anbelangt, so haben sie die italienischen Staatsmänner noch an Schußigkeit weit in den Schatten gestellt, in dem sie die Bundesgenossen formell bis zum letzten Augenblick über ihre parlamentarisch nicht treffend genug auszudrückenden hinterlistigen Absichten im Unklaren ließen. Die italienische Regierung hatte wenigstens einige Zeit vorher den Bündnisvertrag — wenn auch widerrechtlich — gekündigt. Wie eng die Verbindungen übrigens zwischen Italien und Rumänien waren, die zweifellos seit Ausbruch des Kriegs in Uebereinstimmung miteinander handelten, das geht auch daraus hervor, daß schon 14 Tage vor der rumänischen Kriegserklärung der Zeitpunkt für das Eingreifen Rumäniens ganz

genau von der italienischen Presse angegeben werden konnte (worauf wir ja noch vergangenen Samstag hingewiesen hatten). Das muß man also sagen, es war ein Meisterwerk der Entendiplomatie unter der Führung Englands, die ganze Welt gegen uns aufzubringen und immer mehr wird dem objektiven Beobachter klar, wie fein das Netz gesponnen war, in dem Deutschland und seine Verbündeten gefangen und dann erdrückt werden sollten.

Die neue Lage macht den Balkan wieder zu einem der Hauptkriegsschauplätze. Rumänien soll mit russischer Hilfe und womöglich noch unter Beistand Griechenlands die Balkanlage zu Gunsten des Vierverbands ändern; man wird versuchen, Bulgarien und namentlich die Türkei von den Zentralmächten zu trennen, und Österreich-Ungarn zu zertrümmern. Da im Westen und Osten die feindlichen Anstürme zum Stillstand gekommen sind, so ist es nicht so unwahrscheinlich, daß das viel gesprochene Wort zur Wahrheit wird, daß nämlich auf dem Balkan die Entscheidung dieses Krieges fallen wird. Rumänien war die letzte Karte, die man gegen die Zentralmächte auszuspielen hatte. Gelingt dieser Schlag wider nicht, so hat man nur noch den Ausweg des noch räusperlosen Wirtschaftskriegs, der die letzten Neutralen noch in Konflikt mit uns bringen könnte. Wir sehen also den unbedingten Willen der Entente, uns zu vernichten, und diesem müssen wir einen ebenso unbedingten Willen zum Festhalten entgegensetzen um jeden Preis. Friedensschwägerlein haben heute keinen Wert, und wenn von Rußland in letzter Zeit solche Gerüchte herübergedrungen sind, so scheinen sie uns die Tendenz gehabt zu haben, den einzigen Staat, der sich noch mit Erfolg gegen die Verletzung seiner Rechte gewahrt hat, Schweden bezüglich der deutschen Absichten zu täuschen, und seine Politik dadurch zu beeinflussen.

O. S.

## Kriegserklärung Deutschlands an Rumänien.

(W.B.) Berlin, 28. Aug. Amtlich. (Telephon 5 1/2 Uhr.) Nachdem, wie bereits gemeldet, Rumänien unter schmächtigem Verh der mit Österreich-Ungarn und Deutschland abgeschlossenen Verträge unserm Bundesgenossen gestern den Krieg erklärt hat, ist der kaiserliche Gesandte in Bukarest angewiesen worden, seine Pässe zu verlangen, und der rumänischen Regierung zu erklären, daß sich Deutschland nunmehr gleichfalls als im Kriegszustand mit Rumänien befindlich betrachtet.

## Ein österreich-ungarischer Armeebefehl.

(W.B.) Wien, 29. Aug. Gestern ist folgender Armeoberkommandobefehl erlassen worden: „Soldaten! Kriegskameraden! Ich habe Euch mitteilen lassen, daß in der Reihe unserer Gegner ein neuer Feind aufgetaucht ist, das Königreich Rumänien. Euer ehrlicher Soldatenführer wird für diesen rumänischen Ueberfall das richtige Maß an Verachtung finden. Wir haben in den vergangenen Jahren manche schwere Stunde überwunden. Wir werden auch den neuen Strauß in Ehren durchkämpfen. Seid dem Schwur zu den Fahnen des allerhöchsten Kriegsherrn getreu! Gott mit Euch! Erzherzog Friedrich, Feldmarschall.“

## Der Vertragsbruch Rumäniens.

Wien, 28. Aug. Zur Kriegserklärung Rumäniens schreibt das „Fremdenblatt“: In der Geschichte der Kriegserklärungen steht dieser Vorgang ebenso einzig da, wie der unvermittelte Sprung vom Bündnis zum Krieg, den Rumänien gemacht hat. Man kann es jetzt ruhig sagen, daß Rumänien bis gestern 9 Uhr abends noch unser Verbündeter war. Italien hatte wenigstens einige Wochen vor der Kriegserklärung den Vertrag

mit Österreich-Ungarn einseitig außer Kraft gesetzt, das rumänische Kabinett aber ist in der traurigen Kunst des Treubruchs noch weiter gegangen. Es hat den Bündnisvertrag mit Österreich-Ungarn einfach durch die Kriegserklärung aufgehoben. Noch widerlicher erscheint die Perfidie der Herren Bratianu und Genossen durch den Umstand, daß noch anläßlich der Ankündigung des gestrigen Kronrates in Bukarest die Sprachrohre der rumänischen Regierung das Treiben der Herren Filipescu und Jonescu mit Entrüstung geißelten. Am die ganze Heuchelei dieser rumänischen Komödie erkennen zu können, muß man wissen, daß die von Herrn Maurocordato gestern überreichte und vom rumänischen Minister des Außeren unterzeichnete Note vom 25. August datiert ist, also bereits zwei Tage vor Zusammentritt des Kronrates, der unter solchen Umständen nur einen läppischen Versuch darstellt, einen Teil der Verantwortung von der rumänischen Regierung abzuwälzen. Gleichzeitig wie Rumänien an uns hat Italien an Deutschland Krieg erklärt. Es ist einleuchtend, daß zwischen diesen beiden Ereignissen ein innerer Zusammenhang besteht und das gemeinsame Vorgehen der beiden Verräter das Ergebnis eines Komplottes ist. Aber wie die Hilfe Italiens im vorigen Jahr den österreichisch-deutschen Siegeszug im Osten nicht aufzuhalten vermochte, so wird auch der heimtückische Ueberfall Rumäniens nicht imstande sein, die Wage des Krieges zu unseren Ungunsten emporschnellen zu lassen.

## Die ungarische Presse zur rumänischen Kriegserklärung.

(W.B.) Budapest, 28. Aug. Die rumänische Kriegserklärung ist hier ohne besondere Aufregung aufgenommen worden, da die Presse seit längerer Zeit auf die verdächtige Haltung Rumäniens aufmerksam gemacht hat. — „Pester Lloyd“ schreibt: Die Kriegserklärung trifft uns nicht unvorbereitet. Allen Anschein nach strebt mit dem Eintreten Rumäniens der Weltkrieg seinem Höhepunkt zu. Die Neutralitätskomödie, die man in Bukarest bisher gespielt hat, wird sich als vergebliche Bemühung erweisen. Wir haben das Spiel stets durchschaut und alle Unstalten sind rechtzeitig und gründlich getroffen worden, um diesen neuen Anschlag unwirksam zu machen. — „Magyarország“ schreibt: Wir haben die Entwicklung Rumäniens stets mit größtem Wohlwollen gefördert. Wir waren die stärkste Bürgschaft für seine Sicherheit. Unsere Diplomatie hat Rumänien geradezu verhäßelt, aber sein Größenwahn erlaubte nicht, daß freundschaftliche Gefühle in Rumänien Wurzel faßten. Der menschliche Versuch, uns Siebenbürgen zu entreißen, das durch eine tausendjährige Geschichte mit uns verbunden ist, wird alle Ungarn zur tapferen Abwehr bereit finden.

## Bratianus Heimtücke.

(W.B.) Wien, 28. Aug. Wie die „Neue Freie Presse“ von diplomatischer Seite erfährt, hat der rumänische Ministerpräsident Bratianu noch am Sonntag früh den österreich-ungarischen Gesandten Grafen Czernin empfangen und ihm erklärt, er könne, wolle und werde die Neutralität aufrechterhalten, und der Kronrat, der nachmittags stattfindet, werde dies beweisen. Mittlerweile war jedoch das Schriftstück, das die Kriegserklärung enthielt und mit der eigenhändigen Fertigung des Ministers des Außeren, Borombara, versehen war, bereits im Besitz des rumänischen Gesandten in Wien. Am 26. August, vormittags, wurde Graf Czernin vom König empfangen, der dem Gesandten erklärte, er wolle keinen Krieg und hoffe, der Kronrat werde sich im Sinne der Aufrechterhaltung der Neutralität entscheiden.





